

In der Jahrgangsstufe 8 erwerben die Schüler folgendes Grundwissen:

- erweitertes Grundvokabular auch im Rahmen der Übergangsektüre; Techniken der Wortschatzarbeit (auch nach wortkundlichen Prinzipien)
- Formen- und Satzlehre; Gesamtüberblick über die Systematik der lateinischen Grammatik; Stammformen von Verben
- lateinische Texte verstehen und in angemessenes Deutsch übertragen
- einfache literarische Texte formal und inhaltlich erschließen; einfache stilistische Erscheinungen erkennen und bestimmen; ggf. Fabel als literarische Gattung
- weitere Aspekte der Kultur und Zivilisation der Römer; bedeutende Gestalten der griechisch-römischen Welt; ggf. Aspekte des römischen Rechts; Weiterleben der antiken Kultur und Literatur in Mittelalter und Neuzeit
- die Bedeutung des Lateinischen für die kulturelle Entwicklung Europas; Kulturwortschatz; Fortleben lateinischer Wörter in modernen Fremdsprachen
- die Antike mit der heutigen Lebenswelt vergleichen

Inhaltsübersicht

1. **Sprache und Text**
 - 1.1. Lateinische Wortbildung
 - 1.2. Texte formal und inhaltlich erschließen
2. **Topographie und Kunst**
 - 2.1. Das Imperium Romanum und seine Provinzen, Römer in Deutschland und Bayern
 - 2.2. Antikenmuseen
3. **Geschichte**
 - 3.1. Historischer Überblick und Epochen
 - 3.2. Die (mehr als) tausendjährige Geschichte Roms
 - 3.3. Einzelne Themen und Epochen: Rom und Griechenland, Augusteische Zeit, Rom und die Christen, Römer und Germanen, Limes
4. **Politik und Gesellschaft**

Recht und Gerichtswesen
5. **Religion und Mythos**

Religion und Religiosität, Tempel, Orakel und Auspizien
6. **Philosophie**

1. Sprache und Text

1.1. Lateinische Wortbildung

Folgende **Präfixe** und **Suffixe** solltest du kennen, da sie dir das Erlernen der Komposita und das Erschließen unbekannter zusammengesetzter Wörter einer Wortfamilie erleichtern. Außerdem sind diese Präfixe und Suffixe bei einer Vielzahl von Fremdwörtern im Deutschen sowie bei Wörtern im Englischen und in den romanischen Sprachen anzutreffen und daher für deren Verständnis hilfreich.

Präfixe (Vorsilben; prae-fixum „vorne angefügt“)			
ab-	ab-ire, ab-esse	weg-	
ad-	ad-ire, af-ferre*	heran-, herbei-	
con-	con-venire, com-ponere*	zusammen- /“Verstärkung“	
de-	de-scendere	herab-/weg-	
dis-	dis-cedere	auseinander-/weg-	
ex-	ex-ire	hinaus-	
in-	in-ire	hinein-, ein-	
	in-certus; ig-notus*; in-iuria	<i>Verneinung, Gegenteil</i>	bei Substantiv und Adjektiv
ne-	ne-scire; ne-sciscus		
per-	per-spicere	durch-	
prae-, pro-	prae-scribere, pro-cedere	vor-	
re-	re-cedere	zurück-/wieder-	
sub-	sub-icere; suc-cedere*	unter-, nach-	

* s.u. Assimilation

Suffixe (sub-fixum „hinten angefügt“) bei Substantiven		
-tas, -tus	liber-tas, senec-tus	Zustand oder Eigenschaft
-tudo	forti-tudo	
-ia, -itia	miser-ia, stult-itia	
-or/-os	tim-or	
-io, -tio	imita-tio	Tätigkeit, Handlung
-ium	colloqu-ium	
-mentum	monu-mentum	Mittel
-tor	ora-tor	(berufsmäßig) handelnde männl. Person

Suffixe bei Adjektiven		
-eus	aur-eus	Stoff
-ius, -icus	patr-ius	Herkunft, Zugehörigkeit
-osus	glori-osus	Fülle
-alis, -idus	mort-alis, tim-idus	Eigenschaft
-(b)ilis	in-credi-bilis, ut-ilis	Möglichkeit

Suffixe bei Verben		
-tare, -tari, -itare	cap-tare (capere),	Verstärkung, Wiederholung

	hab–itare (habere)	
–scere, –sci	ira–sci	Beginn
* Assimilation (ad + similis: „An–gleichung“): Angleichung zweier aufeinander folgender Konsonanten. So können z.B. Präfixe u.a. in folgenden assimilierten Formen erscheinen:		
ab–	a–movere, abs–tinere	
ad–	ac–cedere, af–ferre, ag–gredi, ar–ripere	
con–	col–ligere, com–ponere, cor–ripere	
dis–	dif–ferre	
ex–	e–vertere, ef–ferre	
in–	im–primere, im–mortalis, ir–ridere, il–lustrare	
sub–	suc–cedere	

1.2. Texte formal und inhaltlich erschließen

Um den Inhalt eines lateinischen Textes voll erfassen und den Text interpretieren zu können, musst du dir den Text **formal und inhaltlich erschließen**. Dabei solltest du **Folgendes** berücksichtigen:

THEMA

1. Lies dir den ganzen Text aufmerksam durch und versuche, sein **Thema** zu ermitteln. Beziehe dabei, wenn vorhanden, auch **Überschrift** oder deutschen **Einleitungstext** mit ein.
2. Achte darauf, welche **Eigennamen** von **Personen** oder **Orten** dir im Text begegnen. Sie können dir mithilfe deines Wissens über die Antike schon wichtige Hinweise geben, worum es im Text gehen könnte (z.B. *Theseus, Creta, Minos, Ariadna, Minotaurus* → *Mythos/Kreta; Cicero, Catilina* → *Geschichte, Politik im 1. Jh. v. Chr.*).
Kommen mehrere Personen vor, so achte auf das **zwischen den Personen bestehende Verhältnis** (z. B. Gleichrangigkeit, Abhängigkeit, Freundschaft, Lehrer-Schüler-Verhältnis).

Personenangaben und die Verwendung der Formen für die 1., 2. oder 3. Person können dir Hinweise darauf geben, wie weit der Verfasser des Textes (1. Person) selbst beteiligt ist, wie oft er sich einem Gegenüber zuwendet (2. Person), ob auf einer bestimmten Person der Schwerpunkt liegt und in welchen Beziehungen Personen untereinander stehen.

3. Versuche beim Lesen wichtige **Schlüsselwörter**, die entweder wörtlich oder in variierender Umschreibung wiederholt werden, zu finden und **Sachfelder** zusammenzustellen, also Wörter, die zum gleichen Lebensbereich wie z. B. Philosophie, Religion, Politik, Militärwesen oder Handel (z.B. *taberna, mercator, vendere, pretium, pecunia, emere*) gehören. Auch so bekommst du Einblick, welche und wie viele Themen im Text behandelt werden.

GLIEDERUNG

4. Die Untersuchung der Sachfelder und ihrer Verteilung im Text kann dir auch zeigen, wie der Text inhaltlich gegliedert ist. Erstelle auf dieser Grundlage eine **Gliederung** des Texts, die seinen gedanklichen Aufbau widerspiegelt. Versuche, selbst den Inhalt der einzelnen Abschnitte mit eigenen Worten zusammenzufassen und **Überschriften für die Gliederungsabschnitte sowie den Gesamttext** zu finden.

- Bei der Gliederung helfen dir auch die **Konnektoren**, also Wörter, die den Ablauf von Handlungen, gedankliche Zusammenhänge oder logische Verbindungen aufzeigen (z.B. *primo, tum* für die zeitliche Gliederung, *nam, enim* für Begründungen, *sed, at* für Gegensätze oder *et, -que, neque* für gleichrangige Verknüpfungen).

Sind keine Konnektoren zu finden, so ist der Text in einem **asyndetischen** Stil geschrieben, der den Leser dazu auffordert, selbst die logische Verbindung der Sätze zu erschließen.

TEXTSORTE/GATTUNG – SPRACHE/STILISTIK – ETC.

- Versuche beim Lesen auch schon zu erkennen, welche **Textsorte** bzw. **Gattung** vorliegt, z.B. Brief, Dialog, Erzählung oder Rede. Textsorten haben nämlich unterschiedliche Merkmale, deren Kenntnis dir das Verstehen und auch das Übersetzen erleichtern kann.
- Beziehe im Text enthaltene **historische Hinweise** und deine eigenen **historischen Kenntnisse** (Autor, Werk, Epoche etc.) in die Interpretation mit ein!

2. Topographie und Kunst

2.1. Das Imperium Romanum und seine Provinzen

Innerhalb weniger Jahrhunderte hatten die Römer vom Kernland Italiens ausgehend Zug um Zug fast die ganze damals bekannte Welt unterworfen. Die Gesamtheit aller eroberten Gebiete nannte man das römische Reich (*Imperium Romanum*). Es reichte von Britannien bis Nordafrika, vom Atlantik bis zum Schwarzen und Roten Meer. Die von Rom besiegten Länder wurden zu sog. **Provinzen** gemacht, d.h. sie wurden unter die Aufsicht eines Statthalters gestellt und die Bewohner mussten jedes Jahr hohe Steuerabgaben an Rom zahlen. Zur Zeit der größten Ausdehnung umfasste das Imperium Romanum ca. 40 Provinzen. Es war üblich, Konsuln und Prätores im Jahr nach ihrer Amtsführung in Rom als so genannte Prokonsuln bzw. Proprätoren mit der Leitung einer Provinz zu betrauen.

Bekannt ist vor allem die Provinz **Gallia**, da Caesar deren Unterwerfung in seinem Werk *De bello Gallico* beschreibt, das du in Jahrgangstufe 9 kennen lernst: Als Gallien bezeichnete man das Gebiet, das in etwa dem heutigen Frankreich entspricht. Vor der röm. Eroberung lebten dort vorwiegend Kelten. Im 2. Jh. v.Chr. begannen die Römer gallische Gebiete zu erobern und nannten das zuerst eroberte Gebiet (im heutigen Südfrankreich) *provincia*, wovon sich der heutige Name „Provence“ herleitet. **Cäsar** dehnte später den römischen Machtbereich auf ganz Gallien aus.

Vier römische Provinzen lagen im späteren Deutschland bzw. im späteren deutschen Sprachraum:

- **Germania inferior** ~ Rheinland, Belgien, Luxemburg
- **Germania superior** ~ Baden–Württemberg, Elsass, teilweise Rheinland-Pfalz
- **Raetia** ~ Teile Bayerns, Österreichs und der Schweiz
- **Noricum** ~ östliche Teile Bayerns, Österreich.

Die Römer hielten die Provinzen oft über Jahrhunderte besetzt und aus den römischen Militärlagern entwickelten sich später größere Städte (z.B. Colonia Agrippinensis – **Köln**;

Augusta Treverorum – **Trier**; Mogontiacum – **Mainz**; Augusta Vindelicum – **Augsburg**; Cambodunum – **Kempton**; Castra Régina – **Regensburg**) **s.u.**

Die Bewohner der Provinzen übernahmen mit der Zeit nicht nur römische Lebensweise und Gebräuche (wie etwa den Weinbau), sondern auch die lateinischen Begriffe dafür (Romanisierung). So kam es, dass sich aus den in den jeweiligen Gebieten verwendeten lateinischen (Umgangs-)Sprachen die heutigen **romanischen Sprachen** wie das Italienische, Spanische, Portugiesische, Rumänische und Französische entwickelten. Auch das **Deutsche** und das **Englische** haben zahlreiche Wörter aus dem Lateinischen entlehnt; z.B. findet sich das lateinische Wort *vinum* in nahezu allen modernen Sprachen Europas: *wine* (engl.), *vin* (frz.), *vino* (it./span.), *Wein* (dt.).

Suche auf einer Karte folgende Orte und präge dir ihre Lage ein:

- **Limes** und einige Römerstädte in Deutschland, v.a. Colonia Agrippinensis/Agrippina (Köln), Augusta Treverorum (Trier mit Porta Nigra), Mogontiacum (Mainz), Augusta Vindelicum/Vindelicorum (Augsburg), Cambodunum (Kempton), Castra Régina (Regensburg)

2.2. Antikenmuseen

Zahlreiche Museen auf der ganzen Welt stellen antike Kunstwerke aus. Am bedeutendsten sind natürlich die Museen in **Athen** (v.a. das Nationalmuseum und das Akropolis-Museum) und **Rom** (v.a. die Kapitولينischen Museen und die Vatikanischen Museen). Auch in den Antiken-Abteilungen des Louvre in **Paris**, dem Pergamon-Museum in **Berlin** und der Glyptothek sowie der Antikensammlung in **München** finden sich berühmte Relikte („Überreste“, „Hinterlassenes“) der Griechen und Römer.

3. Geschichte

3.1. Historischer Überblick und Epochen

<u>Republik</u>			Octavian/ Augustus	<u>Kaiserzeit</u>		
Frühe	Mittlere	Späte		Frühe	Mittlere	Späte
5./4. Jh. v.	3./2. Jh. v.	1. Jh. v.		1. Jh. n.	2./3. Jh. n.	4./5. Jh. n.

3.2. Die (mehr als) tausendjährige Geschichte Roms

Nach der Gründung Roms (sagenhaftes Gründungsdatum 753 v.Chr.) herrschten bis zu ihrer Vertreibung um 510 v.Chr. Könige. Der letzte König Roms, Tarquinius Superbus, wurde der Überlieferung nach von Lucius Iunius Brutus vertrieben. Die weitere – etwa tausendjährige – römische Geschichte lässt sich in **zwei Hauptepochen** einteilen: die **Republik** („res publica“; 5.–1. Jh. v.Chr.) und die **Kaiserzeit** („Kaiser“ abgeleitet von „Caesar“; 1.–5. Jh. n.Chr.).

Bis Jg. 8:

<u>Republik</u>			Octavian/Augustus Pax Augusta, Begründung des Prinzipats	<u>Kaiserzeit</u>		
Frühe	Mittlere	Späte		Frühe	Mittlere	Späte
5./4. Jh. v.	3./2. Jh. v.	1. Jh. v.		1. Jh. n.	2./3. Jh. n.	4./5. Jh. n.
Ausdehnung in Italien; im Inneren Ständekämpfe	3 Kriege gg. Karthago; Vorherrschaft im Mittelmeerraum; im Inneren soziale Probleme; Bildung eines Proletariats	Eroberung Galliens; in der Innenpolitik Bürgerkriege: Marius/Sulla; Caes./Pompeius; Octavian/Antonius	Prinzipat; julisch-claudische (u.a. Nero) u. flavische Dynastie; „Caesarenwahn“	Größte Reichsausdehnung; Grenzsicherung u.a. durch Limes	Christentum Staatsreligion; spätantiker Zwangsstaat (Dominat); Ende Westroms (476)	

3.3. Einzelne Themen und Epochen

Rom und Griechenland

Griechenland gilt als die Wiege der abendländischen Kultur. So stehen z.B. **Homers Epen Ilias** und **Odyssee** (um 700 v.Chr.) am Anfang der europäischen Literatur. In der *Ilias* wird vom Zorn des griechischen Helden Achilles im letzten Jahr des zehn Jahre dauernden **Trojanischen Kriegs** erzählt. Die *Odyssee* schildert die daran anschließenden Irrfahrten des **Odysseus** und seine Heimkehr nach Ithaka zehn Jahre nach Kriegsende.

Die Blütezeit der griechischen Kultur, deren Zentrum Athen war, fiel in das 5. Jh. v.Chr., als **Perikles** die Politik Athens bestimmte, auf der Akropolis die bis heute bewunderten Bauten (u.a. der Parthenon-Tempel) entstanden und die drei großen Tragiker **Aischylos**, **Sophokles** (u.a. *Antigone* und *Ödipus*) und **Euripides** sowie der Komödiendichter **Aristophanes** ihre bis heute gespielten Dramen auf die Bühne brachten. Im 5. Jh. v.Chr. wurde zum ersten Mal in der Weltgeschichte ein (Stadt-)Staat, nämlich Athen, **demokratisch** regiert. **Sokrates**, sein Schüler **Platon** und dessen Schüler **Aristoteles** zählen bis heute zu den berühmtesten Philosophen. Die im 4. Jh. v.Chr. gegründeten Philosophenschulen, die platonische Akademie und der aristotelische Peripatos, bildeten zusammen mit der Schule der Stoiker und Epikureer die vier maßgeblichen philosophischen Richtungen. Höchst provozierend für die Mitbürger waren die Forderungen des Philosophen **Diogenes**, der zur Zeit Alexanders des Großen lebte.

Erzieher Alexanders des Großen war Aristoteles. **Alexander der Große** eroberte in weniger als zehn Jahren Ägypten, das Weltreich der Perser und Teile Indiens. Viele verehrten ihn sogar als Gott. Die von ihm gegründeten Städte (z.B. das ägyptische „Alexandria“) förderten die Ausbreitung der griechischen Kultur im gesamten östlichen Mittelmeerraum und weit darüber hinaus. Sein Tod im Jahr 323 v.Chr. markiert den Beginn einer neuen Epoche, des **Hellenismus** (323 – 30 v.Chr.). Diese endete mit dem Sieg Octavians über den mit der ägyptischen Königin Kleopatra verbündeten Antonius, wodurch Ägypten zur römischen Provinz wurde.

Mit griechischer Kultur waren die Römer auch schon viel früher in Berührung gekommen, da viele Griechen wegen der Überbevölkerung ihres Landes und Hungersnöten seit dem 8. Jh. v.Chr. in Sizilien und Unteritalien eine neue Heimat suchten und dort Kolonien gründeten. Den südlichen Teil Italiens von Neapel bis Sizilien mit seinen griechischen Städten (z.B. Neapel: griech. *Neá-polis* „Neu-stadt“) nannte man daher **Magna Graecia** („Großgriechenland“). Während der Eroberung dieser Regionen kamen die Römer erstmals mit der

griechischen Kultur in Berührung. Später dehnten sie ihre Herrschaft über Griechenland aus und machten große Teile zur römischen Provinz (146 v.Chr.). Die Römer erkannten, dass die Griechen ihnen in vielen Bereichen überlegen waren, z.B. in der Architektur, Kunst, Literatur, Mathematik und Medizin. Nach Überwindung anfänglicher Vorurteile gegenüber der anderen Kultur beschäftigten sich viele Römer intensiv mit der griechischen Kultur und begaben sich zum Studium oder auf Bildungsreisen oder zum Besuch der [Olympischen Spiele](#) nach Griechenland.

Augusteische Zeit

Octavian (63 v.Chr.-14 n.Chr.), von Caesar testamentarisch als Sohn adoptiert, gelang es durch seinen Sieg über Antonius im Jahr 31 v.Chr., die mehr als 100 Jahre andauernden Bürgerkriege zu beenden und eine Epoche des Friedens, die *pax Augusta*, einzuleiten, die vielen Bürgern Stabilität, Sicherheit und Wohlstand brachte. Obwohl er sich selbst nur als *primus inter pares* und *princeps senatus* sehen wollte, gilt er als der **erste römische Kaiser** und Begründer der Kaiserzeit. Vom Senat erhielt er den Ehrentitel Augustus („der Erhabene“).

Ihm gelang die außen- und innenpolitische Festigung des römischen Reiches. Kennzeichen seiner Herrschaft war eine Rückbesinnung auf [altrömische Werte](#) (*mos maiorum*), Tugenden und Sittenstrenge (so erließ er z.B. Gesetze gegen Ehebruch).

Nach den Verheerungen der Bürgerkriege blühte die Wirtschaft nun ebenso auf wie Kunst und Kultur. Dichter wie insbesondere [Vergil](#) mit seiner *Aeneis*, [Ovid](#) mit seinen *Metamorphosen*, sowie zahlreiche Bauten (Marcellus-Theater, Pantheon, Ara Pacis), die Rom „aus einer Stadt von Ziegeln zu einer Stadt aus Marmor machten“, ließen die augusteische Zeit als „goldenes Zeitalter“ und bis heute als klassische Epoche der römischen Geschichte erscheinen.

Rom und die Christen

Zwar war der Umgang der Römer mit fremden Religionen pragmatisch und tolerant, solange die unterworfenen Bevölkerung die Erfordernisse des Staatskults erfüllte; die Götter der besiegten Völker wurden in die römische Götterwelt integriert. Die Weigerung der Christen, den römischen Göttern zu opfern und den Kaiserkult zu erfüllen, führte allerdings zu ihrer Verfolgung. Zahlreiche Christen wurden so zu Märtyrern, die für ihren Glauben starben.

Eine der ersten Christenverfolgungen fällt in Neros Regierungszeit, als der Kaiser den Christen die Schuld am Brand Roms (64 n.Chr.) gab. Systematische Christenverfolgungen fanden v.a. im 3. Jh. n.Chr. unter den Kaisern Decius und Diocletian statt, ehe Kaiser Konstantin den Christen Religionsfreiheit (Toleranzedikt von Mailand 313 n.Chr.) gewährte und das Christentum von Kaiser Theodosius Ende des 4. Jh.s sogar zur alleinigen Staatsreligion erklärt wurde.

Als Sitz des Papstes in der Vatikanstadt mit dem Petersdom ist Rom bis heute Zentrum des katholischen Christentums.

Römer und Germanen

Die Römer gingen Kriegen mit den Germanen meist aus dem Weg. Gründe hierfür waren die sprichwörtliche Tapferkeit der Germanen und das weitgehend unbekanntes und schwer zugängliche Land. Im Jahre 9 n.Chr. brachte der Cheruskerfürst **Arminius** (Hermann), der zuvor als hoher Offizier im römischen Heer gedient hatte, den Römern unter Führung des Varus im Teutoburger Wald eine vernichtende Niederlage bei. Kaiser [Augustus](#) soll damals ausgerufen haben: „*Vare, Vare, redde legiones!*“ („Varus, Varus, gib mir meine Legionen

zurück!"). Danach gaben die Römer den Plan auf, die Gebiete östlich des Rheins zu unterwerfen.

Limes

Der Limes, ein ca. 550 Kilometer langer Grenzwall zwischen Rhein und Donau, diente der Grenzsicherung in Germanien. Er war nicht an allen Stellen gleichermaßen gut ausgebaut. Während man mancherorts auf Flüsse als natürliche Grenzen vertraute und nur vereinzelte Lager anlegte, andernorts nur Palisadenzäune aus Baumstämmen errichtete, wurden an manchen Stellen auch Steinmauern, Wälle und Gräben errichtet und große Kastelle erbaut, die ein sichtbares Zeichen der Macht darstellten und oft mehrere tausend Legionäre samt ihren Familien, die außerhalb des Lagers lebten, beheimateten. Auf dem Boden dieser Kastelle entstanden später oft große Städte wie zum Beispiel Regensburg, das auf das Militärlager *castra Régina* zurückgeht. Der Limes war eine offene Grenze, an der weiterhin Handel zwischen Germanen und Römern betrieben werden konnte. Er war das größte Bauwerk in der damals bekannten Welt und wurde im Jahre 2005 von der UNESCO zum Weltkulturerbe erklärt.

Auch in anderen Gebieten des **Imperium Romanum** gab es Grenzen, die durch einen Limes gesichert wurden, z.B. in Großbritannien, wo der im 2. Jh. n.Chr. erbaute Hadrians-Wall die Nordgrenze des Reiches bildete.

4. Politik und Gesellschaft

Recht und Gerichtswesen (evtl. mit Übergangslektüre)

Da in der Frühzeit Gesetze nur mündlich überliefert wurden, bedeuteten die so genannten Zwölftafelgesetze, die Aufstellung von zwölf Tafeln mit Gesetzestexten auf dem **Forum Romanum** um 450 v.Chr., einen großen Fortschritt, da nun jeder Römer selbst nachlesen konnte, nach welchen Grundsätzen Recht gesprochen wurde.

Gesetze und Rechtsgrundsätze konnten vom Volk, vom Senat, von hohen Beamten und vom Kaiser erlassen werden. Unter Kaiser **Justinian** wurde im 6. Jh. n.Chr. eine Sichtung und Systematisierung der gesamten Rechtsliteratur vorgenommen, die später den Titel **Corpus iuris civilis** erhielt, in Europa – mit gewissen Änderungen und Ergänzungen – zum Teil bis ins 20. Jahrhundert galt und für viele heute gültigen Rechtssysteme nicht nur der westlichen Welt eine Grundlage bildet. So basiert zum Beispiel das deutsche Bürgerliche Gesetzbuch (BGB) auf dem römischen Recht.

Wichtige Rechtsgrundsätze, die auch heute noch angewendet werden, wurden von den Römern in prägnanten Rechtssprichwörtern zusammengefasst, z.B.: *In dubio pro reo!* *Audiat et altera pars!* *Nulla poena sine lege!*

Lateinische Rechtsregeln und Rechtssprichwörter

Audiat et altera pars.

In dubio pro reo (iudicandum est).

Ius naturae est immutabile.

Ius est ars boni et aequi.

Ne bis in idem (crimen iudicetur).

Nulla poena sine lege.

Summum ius summa iniuria.

Suo iure uti nemo prohibetur.

Ubi non est culpa, ibi non est delictum.

5. Religion und Mythos

Religion und Religiosität, Tempel, Orakel und Auspizien

Die römische Religion war polytheistisch, d.h. es gab viele Götter und Gottheiten. Sie wurde als verbindlicher Staatskult im römischen Reich praktiziert, bei dem die gewissenhafte Beachtung der kultischen Bräuche bei Opfer und Gottesdienst von höchster Bedeutung war. Die Götter stellte man sich menschengestaltig (= anthropomorph) vor. Die Erkundung des Willens der Götter durch sachkundige Priester und Seher war sehr wichtig. Während der römischen Republik übte der *pontifex maximus* das höchste Priesteramt aus, in der Kaiserzeit hatte der Herrscher diese Funktion inne. (Bis heute führt der Papst den Titel *pontifex maximus*.)

Die Römer stellten sich das Verhältnis zu ihren Göttern recht einfach vor: Wer von einer Gottheit Hilfe wollte, musste ihr dafür ein Opfer darbringen. Dieses Verhältnis zwischen Gott und Mensch wird lateinisch mit den Worten *Do, ut des* („Ich gebe, damit du gibst“) beschrieben.

Auch der Umgang mit fremden Religionen war relativ problemlos und pragmatisch, solange die unterworfenen Bevölkerung die Erfordernisse des Staatskults erfüllte. Die Götter der besiegten Völker wurden in die römische Götterwelt integriert („*interpretatio Romana*“), so entsprach z.B. der griechischen Aphrodite die römische Venus.

Die Weigerung der Christen, den römischen Göttern zu opfern und den Kaiserkult zu erfüllen, führte allerdings zu ihrer Verfolgung.

6. Philosophie

Der griechische Begriff Philosophie bedeutet „Liebe zur Weisheit“. Immanuel Kant, ein berühmter deutscher Philosoph des 18. Jahrhunderts, hat die Inhalte der Philosophie in den folgenden vier Fragen zusammengefasst: *Was kann ich wissen? Was soll ich tun? Was darf ich hoffen? Was ist der Mensch?*

Die abendländische Philosophie begann im 6. Jh. v.Chr. mit den so genannten

Vorsokratikern, den Philosophen, die vor Sokrates lebten. Sie beschäftigten sich vor allem mit der Frage nach dem Ursprung der Dinge (Thales: „Alles besteht aus Wasser.“ – Pythagoras: „Alles ist Zahl.“ – Atomisten: „Alles besteht aus Atomen oder ist leerer Raum.“).

Die berühmtesten griechischen Philosophen waren **Sokrates**, **Platon** und **Aristoteles**.

Sokrates verfasste selbst keine Schriften. Was wir über ihn wissen, überlieferte vor allem sein Schüler Platon. **Ciceros** große Leistung war es, die griechische Philosophie in Rom zu rezipieren, dafür eine neue lateinische Terminologie zu schaffen und so die griechische Philosophie in Rom sowie für lateinische Leser bekannt zu machen.